



Foto: J. Kleinfeld, 2009

Warzenbecher aus entfärbtem Waldglas aus dem Kaufunger Wald, 16./17. Jahrhundert (Glas- und Keramikmuseum Großalmerode).

Spessartbund

Die Glasmachermeister (Gläser) schlossen sich in einer Zunft zusammen. 1406 gründeten sie im Spessart den so genannten Spessartbund und gaben sich eine strenge Handwerkerordnung.

Zu den Gründungsmitgliedern zählten auch Meister mit Namen Kunkel, Seitz und Becker, die vermutlich aus dem Raum Großalmerode kamen. Nach den Bauernkriegen war der Spessartbund gezwungen, sich aufzulösen.

Hessischer Gläserbund

1537 wurde die Zunft in Großalmerode als Hessischer Gläserbund erneut gegründet. Die Gläser übernahmen ihre alte Zunftordnung, die den gesamten Produktionsprozess regelte.

Danach durfte eine Glashütte nur von Ostern bis Martini (11. November) betrieben werden.

Die tägliche Menge hergestellter Gläser war genau vorgeschrieben: Der Meister durfte 300 Gutrolf (eine Flaschenart) oder 300 Becher anfertigen, ein Geselle nur jeweils 100 bzw. 175 Stück.

Jeder Meister durfte zwei bis drei Gesellen haben. Lehrlinge mussten Söhne aus Glasmacherfamilien sein. Da sich das Wissen stets vom Vater auf den Sohn übertrug, tauchen über mehrere Jahrhunderte immer dieselben Familiennamen in der Gläserzeit auf. Viele Familien waren durch Heirat eng miteinander verbunden, so z. B. die Glasmacherfamilien Becker und Gundlach.



Foto: Th. Wameke, 2019

Das Haus des ersten Bundesmeisters der Gläserzunft ist im Stadtkern von Großalmerode erhalten. Über dem Eingang ist sein Erbauer genannt: Hans Becker, anders genannt Gundlach, 1330. Die Jahreszahl ist falsch und muss 1530 lauten.

Am Pfingstmontag trafen sich alle Meister in Großalmerode und hielten Gläsergericht. Hier wurden Verstöße gegen die Bundesordnung verhandelt.

Mit der Einhaltung der Zunftordnung sicherten sich die Gläser ihre Preise und Absatzmärkte. Zur Mitte des 16. Jahrhunderts war der Hessische Gläserbund auf seinem Höhepunkt. Er hatte 200 Mitglieder, die auch aus Teilen Thüringens, dem Harz und dem Braunschweiger Land sowie aus Schleswig-Holstein und Dänemark kamen.

Nach heutiger Schätzung stellten die Hütten im Hessischen Gläserbund im Jahr 1580 insgesamt 2,5 Mio. Biergläser, 4 Mio. Becher und 2000 Tonnen Fensterglas her. Der geschätzte Holzverbrauch lag bei 12.500 Hektar Wald.